



von Helmut Markwort

Zwei Journalisten haben frühzeitig vor dem Schwindel von Wirecard gewarnt

Montag

Keiner kann sagen, er hätte nichts gewusst. Der Kriminalfall Wirecard, wegen dem viele Menschen viel Geld verloren haben, konnte zumindest die Aufsichtsbehörden nicht überraschen. Naive Privatanleger staunten, wie der Finanzdienstleister mit dem rätselhaften Geschäftsmodell die renommierte Commerzbank aus dem Eliteclub Dax verdrängte. Fast 200 Euro kostete in erfolgreichsten Zeiten eine Aktie, die seit der Insolvenz zum Ramschkurs gehandelt wird.

Jetzt überlegen die weinenden Verlierer, wen sie wegen ihrer Verluste verklagen können. Es gibt etliche Adressaten. An erster Stelle das Unternehmen Wirecard selbst, falls dort noch Geld zu holen ist. Höchst fragwürdig ist das Geschäftsgebaren der jahrelang tätigen Wirtschaftsprüfer von Ernst & Young. Sie hatten alle Zahlen auf dem Tisch, haben aber den Milliardenschwindel übersehen. EY prüft derzeit acht Dax-Konzerne.

Ein wichtiger Adressat für Schadensersatz ist vor allem die BaFin, die deutsche Finanzaufsicht, die zum Einflussbereich von Finanzminister Olaf Scholz gehört.

Zwar haben Finanz- und Justizministerium vorsichtshalber den Vertrag mit der Deutschen Prüfstelle für Rechnungslegung gekündigt, weil die einen Prüfbericht über Wirecard nicht rechtzeitig vorgelegt hat, aber diese Kündigung entlastet nicht die BaFin selbst.

Die Finanzaufsicht haben sich öffentlich blamiert, als sie Warnungen nicht nur missachtet, sondern sogar bekämpft haben. Die BaFin hatte zwei Journalisten der „Financial Times“ angezeigt, weil die

in mehreren Berichten der Firma Wirecard Scheinumsätze mit verschobenen Geldern vorgehalten hatten.

Die beiden Redakteure der Londoner „FT“ sind für mich die Helden des Wirtschaftskrimis Wirecard, die positiven Gegenfiguren zu den schrägen Akteuren im Vorstand.

Dan McCrum und Stefania Palma haben seit Anfang 2019 über mögliche Geldwäsche und Kontenfälschung bei Wirecard berichtet. Mit ihrer hartnäckigen Aufklärungsarbeit gefährdeten sie sogar ihre Existenz.



Helden Die „Financial Times“-Redakteure Dan McCrum und Stefania Palma kämpften alleine gegen Wirecard

Wirecard verfolgte sie mit einer Schadensersatzklage und behauptete, die beiden Redakteure seien Handlanger von Spekulanten. Ihr Chefredakteur ließ die Vorwürfe von einer Londoner Anwaltskanzlei prüfen und konnte seine Mitarbeiter vollständig entlasten.

Umso peinlicher, dass die deutsche BaFin sich auf die falsche Seite stellte, anstatt den Vorwürfen nachzugehen. Der Chef der Aufsicht nennt diesen Fehler inzwischen ein Desaster. Ihm stehen noch viele Probleme bevor.

Anders bei Dan McCrum und Stefania Palma. Sie sind meine Favoriten für Journalistenpreise erster Klasse.

Mittwoch

Bevor ich mich dem gesellschaftlichen Verhalten der umstrittenen „taz“-Kolumnistin Hengameh Yaghoobifarah zuwende, muss ich mich erst einmal vorsichtig mit ihrem geschlechtlichen Status beschäftigen. Sie will weder weiblich noch männlich sein, sondern identifiziert sich als nichtbinär. Die „taz“-Redaktion bezeichnet sie als „Autor:in“. Da die Person Yaghoobifarah für sich selbst meist weibliche Fürworte benutzt, will ich es auch so halten. Sie ist in Deutschland geboren, ihre Eltern stammen aus dem Iran.

Seit sie – je nach Sichtweise – berühmt oder berüchtigt geworden ist, weil sie in ihrer Kolumne die deutschen Polizisten auf den Müll befördern wollte, ist die Debatte wieder entbrannt, was Satire darf. Vielleicht ist sie auch gar keine Satirikerin, sondern eine Hasserin.

Sie nennt die Deutschen Kartoffeln und offenbart auch sonst Abneigung gegen das Land, das sie nicht als „Heimat“ akzeptiert.

Als Bundespräsident Steinmeier die linksextreme Person seltsamerweise zu einer Matinee einlud, lehnte sie ab, weil sie der „hässliche Adler“ auf dem Briefbogen störte und weil sie als „Frau“ angesprochen worden war. Immerhin wurde für sie die geschmähte Polizei zu Hilfe gerufen, als sie bedroht wurde.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.

Die erfolgreichste
neue Zeitschrift der
letzten zwei Jahrzehnte

Ein **GUTER GRUND** mehr,
in die **APOTHEKE** zu gehen.



my life. Die neue Gesundheit.
Alle zwei Wochen **kostenlos** in Ihrer Apotheke.



TOP-HANDYS, TOP-SERVICE



0 €*
einmalig

1&1 ALL-NET-FLAT

- ✓ **FLAT** TELEFONIE
- ✓ **FLAT** INTERNET
- ✓ **FLAT** EU-AUSLAND

ab **9,99** €/Monat*
10 Monate, danach
27,99 €/Monat. Inklusive
Samsung Galaxy A21s.

Vom Einsteiger- bis High-End-Smartphone – bei 1&1 findet jeder das Richtige!

Inklusive



Alles in einer Karte: Top-Service inklusive.

- ✓ **Alt gegen Neu:** 1&1 zahlt Ihnen eine hohe Tauschprämie für Ihr altes Handy beim Kauf eines neuen Geräts.
- ✓ **24 h Austausch-Service:** Die clevere Alternative zur Handy-Versicherung. Immer inklusive bei Smartphones, Tablets und Laptops.*
- ✓ **Priority Hotline:** 1&1 ist rund um die Uhr persönlich für Sie da. Kein Sprachcomputer.

1&1

1und1.de
02602/9696

*- 3% MwSt.-Abzug auf der Rechnung; Angegebene Preise inkl. 19% MwSt. Zwischen dem 01.07.-31.12.2020 fällt bei Ihnen nur der reduzierte MwSt.-Satz in Höhe von 16% an. Samsung Smartphones für 0 € einmalig beim Abschluss eines Laufzeitvertrages z.B. der 1&1 All Net Flat S mit 3 GB Highspeed-Volumen/Mon. (bis zu 50 MBit/s im Download danach jew. max. 64 kBit/s) ab 9,99 €/Monat in den ersten 10 Monaten und 27,99 € ab dem 11. Monat inkl. Samsung Galaxy A21s. Telefonate in dt. Fest- und Handynetze inklusive sowie Verbindungen innerhalb des EU-Auslands und aus EU nach Deutschland plus Island, Liechtenstein und Norwegen. Einmaliger Bereitstellungspreis 29,90 €. 24 Monate Vertragslaufzeit. Sonderkündigung im ersten Monat möglich. Es gelten die separaten Bedingungen für den 24 h Austausch-Service und Alt gegen Neu (Trade-In). Austausch-Service bei gleichzeitiger Vertragsverlängerung um 24 Monate. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Preise inkl. MwSt. 1&1 Telecom GmbH, 56403 Montabaur.

